Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 26 (1969)
Heft: 4

Artikel: Leukämie, Blutkrebs
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-969243

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ros in ihren Hütten auf. Ich war daher sehr erfreut, als mir dieser Arzt nachträglich einige auffallende Erfahrungen mit dortigen Heilpflanzen mitteilte. Er schlussfolgerte dabei völlig richtig durch seine Annahme, dass mich seine Beobachtungen auf diesem Gebiet interessieren würden. Sein Bericht lautete: «Ein Patient mit Angina pectoris machte mich auf ein wildwachsendes Kraut aufmerksam. Es ist in SWA heimisch und den Hereros als Heilpflanze bei Herzerkrankungen bekannt. Der Name soll Ocinum basilicum sein. Das Aroma ähnelt unserer Basilicum-Gewürzpflanze sehr. Bei meinen Patienten kupiert das Kauen der getrockneten Blüten einen Anfall von Angina pectoris wie Nitroglycerin, zwar nicht so rasch, dafür aber mit weniger Nebenwirkungen.»
Das hier erwähnte Ocinum basilicum, das in Afrika wächst, gehört im Grunde genommen zur gleichen Pflanzengruppe wie unser Basilikum, das sowohl als Gewürz wie auch als Heilmittel sehr geschätzt wird. Es enthält das Basilicumöl und auch Thymol, Eugenol und Kampfer, alles sehr wirksame Stoffe. Auch bei uns würde sich ein Versuch mit unserem Basilikum bei Angina pectoris lohnen, um zu erfahren, wie es in solchem Falle wirkt. Die dort lebenden Buren haben sicherlich ebenfalls manche Pflanzenmedizin von den schwarzen Medizinmännern übernommen und vieles mögen sie selbst beobachtet haben, da sie immer sehr naturverbundene Menschen waren.
Des weitern berichtete Dr. E. noch von einem zweiten, interessanten Fall wie folgt: «Ein jugendlicher Diabetiker wurde von mir monatelang wegen einer verschleppten akuten Nephritis behandelt. Zwar gelang es mir, den lebensbedrohenden Zustand mit Bettruhe, Diät, Insulin und ACTH zu beherrschen und 40 lbs Ödem zu erzielen. Schwere Ödeme haben schwerste Hämaturie zur Folge.
Es verblieb jedoch eine Restentzündung und eine Rest-Hämaturie – also ein Weggang des Blutes im Urin – so dass mit einer Defektheilung gerechnet werden musste. Eine alte Burenmedizin vermochte dann die Hämaturie in 14 Tagen zu beseitigen. Auch kam es zu einer Normalisierung der Blutsenkung. Bei diesem Mittel handelt es sich um 1 Esslöffel zerkleinerte Kürbiskerne auf 3 Tassen Wasser, die man auf 1 Tasse einkochen lässt. Den Tag hindurch trinkt man deren Inhalt in 3 Portionen aus. – Auch bei einem erwachsenen, älteren Patienten mit einer chronischen Nephritis konnte die Hämaturie durch dieses Mittel wesentlich gebessert werden. – Bisher war mir der Kürbiskern nur als Prophylaktikum bei Prostata-Hypertrophie bekannt.»
Soweit der Bericht des Arztes. Als ich ihn gelesen hatte, dachte ich bei mir selbst: «Es ist zu schön, um wahr zu sein.» – Aber, es handelt sich dabei ja um einen wahrheitsgetreuen Bericht. In beiden Fällen sind die Anwendungen harmloser Art, und es mag sich für uns lohnen, die Angelegenheit nachzuprüfen. Wenn sich durch gute Erfahrungen damit die erwähnten Berichte in bezug auf ihre Wirksamkeit bestätigen, werden wir solche Bekanntmachungen gerne weiterleiten, damit sie noch anderen Kranken nützlich sein können.
Bei den Negern in Afrika und bei den Indianern Südamerikas zeigte und empfahl man mir viele Pflanzen mit wunderbaren Heilwirkungen. Es ist für mich deshalb sehr verlässlich, durch einen sachlich eingestellten Arzt solche volkstümlichen Erfahrungen bestätigt zu erhalten. Das gibt grössere Sicherheit zur Veröffentlichung solcher Berichte.

Leukämie, Blutkrebs

Vor vier Monaten stellte mir auf einer Skandinavienreise eine besorgte Mutter aus meinem Bekanntenkreis ihre Tochter vor. Diese hatte die Schulzeit bereits hinter sich, war aber nach Aussage der Ärzte an Leukämie erkrankt. Noch vor kurzem war sie ein gesundes Mädchen, aber dann trat unerwartet ein Wechsel ein, indem sich auf einmal entgegen der früheren Art des Kindes eine schlappe Müdigkeit gel-

tend machte. Als die Ärzte bei dieser jugendlichen Patientin fortgeschrittene Leukämie feststellte und ihr nur noch eine kurze Lebenszeit zubilligten, war der Schreck, den die Eltern empfanden, gross. Die Mutter, die von der Naurheilmethode Hilfe erhoffte, gelangte an mich, weshalb es mir sehr peinlich war, erklären zu müssen, dass man auch auf unserem Heilgebiet noch kein spezifisches Heilmittel gegen Leukämie gefunden habe. Aus Erfahrung kannte ich zwar eine Methode, die allerdings sowohl an den Patienten wie auch an dessen Angehörige gewisse Anforderungen stellt. Die Mutter willigte ein, die Ernährung gründlich auf reine Naturnahrung umzustellen. Dabei waren entwertete Produkte, wie raffinierter Zucker, Weissmehlwaren, Konserven, tierische Fette und tierisches Eiweiss völlig zu meiden. An ihrer Stelle hatten sich pflanzliche Erzeugnisse und viel Frischkost zu bewähren. Geraffelter Meerrettich sollte der Salatsauce beigemengt werden. Auch bei der Zubereitung von Kartoffelsalat oder Quark konnte man Meerrettich beifügen, was sowohl zur geschmacklichen als auch zur gehaltlichen Bereicherung beiträgt mit dem Vorzug zusätzlicher Heilmöglichkeit. Täglich musste die Kranke ungefähr 2 dl Randensaft trinken, wenn möglich den milchsauren, wie ihn die Biotta-Erzeugnisse liefern. Dies dient mit dem blutbildenden Naturmittel Alfavena zusammen zur Mehrung des Blutes, und zum Heben des Kalkspiegels hatte Urticalcin seine Hilfe darzubieten. Zur Zellregeneration, also als Cytostatikum, war es nötig, Petaforce forte mit 12,5 mg Petasingehalt dreimal täglich einzunehmen. Sehr wichtig war auch die Beschaffung von genügend Sauerstoff durch gründliche Atmung und Bewegung in frischer Luft. Den seelischen Zustand mussten die Eltern geschickt zu heben suchen, was ihnen zu erreichen nicht unmöglich erschien, da auch sie durch die hoffnungsvolle Aussicht wieder Mut schöpften. Als Folge dieser Bemühungen erreichten die Eltern für die Patientin tatsächlich so gute Fortschritte, dass die Ärzte über den erzielten Erfolg sowie über das gute Befinden der Tochter ebenfalls sehr erstaunt waren. Dieser Bericht ging mir vor kurzem durch Bekannte dieser Familie zu, da diese Gelegenheit hatten, mich auf einer Schweizer Reise zu besuchen. Ich war natürlich über den guten Bescheid sehr erfreut.

Zweiter Erfolgsfall

Vor ungefähr einem Jahr erhielt ich aus einer süddeutschen Stadt von einem besorgten Vater einen Telefonanruf. Er war so ziemlich in der gleichen Lage wie die zuvor erwähnte Mutter, denn auch er besass eine ungefähr gleichaltrige Tochter, die mit der gleichen Krankheit zu kämpfen hatte. Die Prognose des Arztes war genau so trübselig. Sein Urteil lautete, dass die einzige Möglichkeit, das Leben etwas zu verlängern, im Verabfolgen von Bluttransfusionen bestehe. Vater und Kind lehnten jedoch diese Methode aus religiösen Gründen entschieden ab und die Ärzte befanden sich infolgedessen mit ihrer Kranken in einer peinlichen Lage. Natürlich konnte auch ich dem besorgten Vater keine erschöpfenden Hoffnungen vorlegen, empfahl ihm jedoch, mit der Naturheilmethode alles zu versuchen, was möglich war. Da nach ärztlichen Aussagen ohnedies nichts mehr zu verlieren war, konnte man also höchstens etwas gewinnen. Glücklicherweise kannte ich in jener Stadt zwei Ärztinnen durch einen zuvor gemeinsam verbrachten Ärztekurs. Auf meine Anregung hin übernahmen sie die Überwachung und Pflege der Kranken. Auch in diesem Falle waren die Spitalärzte über das Ergebnis äusserst erstaunt, denn die Blutteste wurden statt schlechter immer besser, und nach einigen Monaten konnte das Mädchen seine geliebte Arbeit wieder aufnehmen.

Lohnender Weg

Ein dritter Fall ereignete sich bei einem Mädchen aus Südafrika. Nach dem ersten Erfolg flog die Mutter mit ihrer Tochter in die Schweiz, um mit mir die weiteren Massnahmen zu besprechen. Wenn ich auch noch nicht behaupten kann, dass diese Erfolge, von denen ich nun nur drei herausgegriffen habe, eine völlige Heilung

darstellen, lohnt es sich dennoch, in solchen Fällen den Weg der Ganzheitsmedizin einzuschlagen. Erst, wenn solche Erfolge jahrelang anhalten, ohne dass sich Rückfälle einstellen, könnte man von einer Heilung sprechen. Um sicher zu gehen, sollte man jedoch bei der Naturkost verbleiben und auch zeitweise den Zustand mit Naturheilmitteln zu unterstützen und zu stärken suchen.

Sicher aber ist es für Ärzte und Patienten angebracht, wenn man sich im vorgängig erwähnten Sinne der Ganzheitsmethode zuwendet und daran weiter arbeitet, solange die Wissenschaft keine einfacheren Mittel und Wege zur Verfügung hat, wenn es sich um die schwere Krankheit der Leukämie handelt. Immerhin ist es sehr erfreulich, auf naturgemässe Art in verhältnismässig kurzer Zeit unerwartete Erfolge erzielen zu können; denn die Störung im gesundheitlichen Gleichgewicht beruht doch zum grössten Teil darauf, dass die Neuzeit die naturgemässe Lebensweise immer mehr verunmöglicht. Versuchen wir daher Schädigungen, die uns bekannt sind, unfehlbar zu meiden, stärken wir uns mit den verbliebenen unverdorbenen Naturgütern, dann befinden wir uns auf dem vorbeugenden Weg, der uns erfolgreiche Hilfe darreichen kann.

Bettnässen, Enuresis nocturna

Es ist nicht immer leicht, festzustellen, ob bei Kindern, die regelmässig das Bett nässen, wirklich in erster Linie eine körperliche Schädigung vorliegt, denn oft ist auch eine Verwöhnung Ursache der Störung. Auch eine nervliche Schwächung kann sich ungünstig auswirken, ja selbst vorwiegend seelisch bedingte Unstimmigkeiten können Schwierigkeiten mit sich bringen. Fast unbegreiflich erscheint hartnäckiges Bettnässen bei einem sonst gesunden Kinde zu sein. Allerdings kann die Störung infolge eines Reizes auf die Blasenschliessmuskeln erfolgen, wenn Madenwürmer vorhanden sind. In solchem Falle müssen wir diesen zuerst den Kampf ansagen; denn wenn sie restlos bekämpft sind, hört auch in der Regel das Bettnässen auf. Diese Bekämpfung erfolgt vorteilhaft und risikolos mit Papayasan.

Verwöhnung und Minderwertigkeitskomplexe

Wenn das Bettnässen durch eine Art Verwöhnung zur üblen Gewohnheit werden konnte, dann müssen sich die Eltern erzieherisch anders einstellen, so dass das Kind aus einer gewissen Verweichlichung herauswächst und eine gesunde, frische Selbständigkeit erlangen kann. Ähnlich mag es sich auch mit Kindern verhalten, die irgendeinen Minderwertigkeitskomplex mit sich herumtragen. Dies kann selbst bei körperlich gesunden Kindern vorkommen, wenn sie gewisse Schwierigkeiten seelischer Art nicht ohne weiteres zu überwinden vermögen. Vielleicht sind sie ehrgeizig oder eifersüchtig, was sich im eigenen Familienkreis den Geschwistern gegenüber gewöhnlich ungünstig auszuwirken vermag. Besitzt ein solcher Bettnässer genügend körperliche Kraft, so dass sein Versagen auf seelischer Grundlage beruht, dann wird es gut sein, ihm als Freizeitbeschäftigung eine sportlich befriedigende Ablenkung zu verschaffen. Eine Mutter von einigen gesunden Buben brachte die Heilung des einen, der Bettnässer war, auf diese Weise zustande. Sie merkte, dass er sich gerne mit Pferden beschäftigte, weshalb sie ihm Gelegenheit bot, in einem grösseren Pferdebetrieb bei der Pflege der Tiere mitzuhelfen. Der Knabe erstarkte dabei nicht nur körperlich, sondern auch seelisch, und da er in dieser Beschäftigung eine ausgleichende Befriedigung fand, verloren sich seine Minderwertigkeitsgefühle, wodurch auch das Bettnässen verschwand. Solcherlei Lösungen zu finden, hängt stark von der elterlichen Geschicklichkeit ab.

Körperlich Behinderte

Schwieriger sind nun aber jene Mängel zu beheben, die durch körperliche Behinderung in Erscheinung treten. Als wir vor